
Autohandel

«Ich glaube an eine Zukunft für Saab»

Der hallesche Händler Frank Jaenicke beruhigt die Kundschaft

von VON STEFFEN HÖHNE, 25.03.09, 21:02h, aktualisiert 27.03.09, 11:12h

HALLE/MZ. Helles Licht fällt durch die großen Fenster des Autohauses "Saab Zentrum Halle". Auf weißen Fliesen stehen silbergraue Saab-Modelle - daneben schwarze Ledersofas. "Saab ist nicht nur ein Auto, Saab drückt auch ein Lebensgefühl aus", sagt Autohaus-Chef Frank Jaenicke. Die schwedische Automarke erreichte Ende der 80er Jahre in der Bundesrepublik fast Kultstatus. "Saab steht für sportliche, elegante Fahrzeuge, die dennoch nicht protzig wirken", sagt Jaenicke. Die Marke besitze eine sehr treue Fahrer.

Dennoch sind die Zeiten für den skandinavischen Autobauer, der zum angeschlagenen US-Autobauer General Motors gehört, finster. Ende Februar titelten fast alle deutschen Tageszeitungen "Saab beantragt Insolvenz". Jaenicke, der zugleich Verbandschef der deutschen Saab-Händler ist, hört dies nicht gern. "Saab befindet sich unter Gläubigerschutz", stellt er richtig. Dies sei eine Art "Reorganisation" nach amerikanischem Vorbild und unterscheidet sich deutlich von der deutschen Insolvenz. Nach Worten von Jaenicke ist es Ziel der Reorganisation, dass Saab erhalten bleibt und nicht in Konkurs geht.

Absatzeinbruch von 40 Prozent

Die meisten Experten sind jedoch skeptisch. "Saab schreibt seit Jahren nur Verluste", sagt Stefan Schwarz, Manager des Centers für Automobil-Management in Friedrichshafen. Der Autobauer sei eng mit der amerikanischen Mutter verbunden, so dass eine Loslösung ähnlich wie im Fall Opel äußerst schwierig sei.

Durch die Wirtschaftskrise ist Saab laut Schwarz zudem noch stärker gebeutelt als andere Hersteller. Die Absatzrückgänge würden derzeit bei rund 40 Prozent liegen. Schon im vergangenen Jahr habe der weltweite Absatz unter 100 000 Fahrzeugen gelegen. "Dies macht einen Neustart fast aussichtslos", so Schwarz.

Auch Jaenicke spürt die Verunsicherung der Kunden. "Natürlich bekommen wir Anfragen, wie es weitergeht." Bleibt die Garantie bestehen? Bekomme ich in Zukunft noch Ersatzteile? Der Autohändler versucht zu beruhigen: "Die Garantie besteht auch im Fall einer Pleite weiter und Ersatzteile wird es durch das große Händlernetz von General Motors in Europa auch immer geben."

Gerüchte, dass einige der rund 100 Saab-Händler in Deutschland ihre Häuser bereits aufgeben, hält Jaenicke für absurd. "Es gibt doch schon heute kaum einen Händler, der nur noch eine Marke führt. Solange es Saab gibt, wird es auch weiter Autohäuser für die Marke geben", sagt der Hallenser. Einen Absatzeinbruch kann der Autohändler für sein Unternehmen, das noch Filialen in Bitterfeld und Magdeburg betreibt, nicht feststellen. "Es gibt sogar Kunden, die fragen, ob sie uns mit einem Autokauf weiterhelfen können."

Viele technische Neuerungen

Anders als viele Branchenexperten sieht der Verbandschef der deutschen Saab-Händler eine Zukunft für Saab. "Es ist einfach falsch, wenn behauptet wird, nur sehr große Hersteller hätten eine Überlebenschance." Porsche in Deutschland würde doch genau das Gegenteil bewiesen.

Die Probleme bei Saab sind nach Ansicht von Jaenicke gerade entstanden, weil man im General Motors-Verbund arbeitete. "Wenn jedes Teil weltweit ausgeschrieben wird und nur das billigste Angebot gewinnt, leidet natürlich die Qualität." Zudem habe Saab in den vergangenen Jahren zu wenig neue Modelle auf den Markt gebracht. Als eigenständiger Hersteller könne man sich wieder auf seine Stärken besinnen. Neue Modelle sollen noch in diesem und im nächsten Jahr auf den Markt kommen.

Das sieht auch der Automobilexperte Schwarz ähnlich: "Noch in den 80er und 90er Jahren galt Saab als Technologieführer." Der Turbomotor oder die Sitzheizung, die heute Standard bei vielen Herstellern seien, setzte zuerst der schwedische Autobauer ein. Nur wenn es nach Worten von Schwarz gelingt, einen Investor zu finden, der wieder auf neue Technologien setzt, könne die Kehrtwende gelingen. Nach Angaben von Saab-Finanzchef Lars Högerberg soll es bis zu acht "seriöse" Kaufinteressenten geben. Die knapp 4 000 Beschäftigten in Trollhättan bei Göteborg produzieren derzeit wegen der extrem schwachen Nachfrage nur an zwei Tagen in der Woche.

Etwa 750 Mitarbeitern hat die Unternehmensführung die Entlassung angekündigt. Nach Berichten schwedischer Zeitungen könnte schon im April das Aus für Saab drohen, wenn bis dahin kein Käufer gefunden ist. GM hatte bisher angekündigt, bis Dezember 2009 einen Käufer finden zu wollen. Jaenicke ist sich sicher, dass im Poker mit der GM-Führung eine Lösung gefunden wird: "Ich glaube an eine Zukunft für Saab."

Direkter Link zum Artikel: '<http://www.mz-web.de/artikel?id=1237373659522>'
